

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubchnappel und Lirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Freitag, den 13. Januar

Telegrammadresse: 1905. Tageblatt.

Nr. 10.

Verkaufspreis: Nr. 7.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwoldauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Vorsteher der in Lichtenstein bestehenden Vereine werden hierdurch aufgefordert, bis zum 20. Ipd. Mts.

Verzeichnisse der Vorstands- und Vereinsmitglieder hier einzureichen.

Unterlassene oder verspätete Einreichung der Verzeichnisse wird bestraft. Lichtenstein, den 10. Januar 1905.

Der Stadtrat. Stegner, Bürgermeister.

Schr.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

nh. Berlin, 11. Januar. (Nachdruck verboten.)

Der heutige erste Tag der zweiten Etatsberatung wird kaum als ein günstiges Omen für eine flotte Erledigung des Etats angesehen werden können. Ueber seinen eigenen Etat — infolge des Fehlens der Diäten ist er ja nicht allzu groß — kam der Reichstag zwar schnell hinweg, aber beim zweiten Punkte schon geriet der Fortgang der Beratung stark ins Stocken. Es handelte sich um die Reichs-Justizverwaltung, und daß bei dieser Gelegenheit der Königsberger Hochverratsprozeß eine heroische Rolle spielen würde, darauf mußte man umso mehr gefaßt sein, als die feinerzeitige Erörterung im preussischen Abgeordnetenhaus die Linke durchaus nicht befriedigt hatte. Sonderbarerweise hatten sich hierbei die Sozialdemokraten von den Freisinnigen das Gest aus der Hand nehmen lassen, denn der bekannte bayrische Richter Dr. Müller-Reiningen hatte eine hier zur Verhandlung gestellte Resolution von eingebracht, welche die politischen Folgerungen aus dem Königsberger Prozeß zieht und verlangt, daß erstens die Gegenseitigkeit in der Strafverfolgung nur auf Grund ordnungsmäßiger Staatsverträge und auch nur solchen Staaten gewährt wird, die nach ihrer eigenen inneren Verfassung und ihren Rechtseinrichtungen eine Verbürgung der Gegenseitigkeit gewährleisten können; und zweitens Auslieferungsvverträge künftig nur vom Reiche geschlossen werden dürfen, während die bestehenden Verträge der Einzelstaaten aufzuheben seien. Die Erörterung dieser Resolution, die fast die ganze Sitzung beanspruchte, wurde vorweggenommen, und hier bekam denn auch der Staatssekretär Dr. Nieberding sehr unangenehme Dinge zu hören. Die Abg. Müller-Reiningen und Lenzmann (fr. Vpt.) sowie der Abg. Paase (soz.) der in dem Prozeß als Verteidiger fungiert hatte, zerstückten den Prozeß in allen seinen Einzelheiten und suchten außerdem der Regierung klarzumachen, daß Rußland überhaupt kein Kulturstaat sei und daß mit ihm infolgedessen Gegenseitigkeitsverträge gar nicht abgeschlossen werden dürfen. Was half es, daß Staatssekretär Nieberding gegen diese „offenliche Herabsetzung eines befreundeten Staates“ protestierte, die Vorgänge in Königsberg abzuschwächen suchte und darauf hinwies, daß der Prozeß noch gar nicht abgeschlossen sei, sondern noch beim Reichsgericht schwebt: er fand in dem Hause keinen Resonanzboden, denn das Gefühl, daß in Königsberg nicht alles so zugegangen ist, wie es hätte sein sollen, ist doch auch in weiten Kreisen der rechten Seite vorherrschend. Abg. Simburg (L.) erhielt sich zwar jeder Äußerung über den Prozeß, erklärte aber die Forderungen der Resolution zum größten Teil für berechtigt; und die Richter Dr. Lucas (nl) und Burlage (Z) traten sogar mit Entschiedenheit für die Resolution ein und fanden auch scharfe Worte gegen die Königsberger Prozeßführung, die kein Ruhmesblatt der deutschen Rechtspflege bilde. Wie scharf die Redner der Linken sprachen, wird dadurch illustriert, daß Abg. Lenzmann den Staatssekretär aufforderte, seinen Platz zu räumen, für den er nicht geeignet sei; und daß Dr. Müller, der selbst Richter ist, äußerte, Staatsanwaltschaft, Gericht und Justizministerium hätten sich öffentlich blamiert, einen Ausdruck, den er allerdings auf den Protest des Präsidenten Grafen Ballestrem in „blosgestellt“ umwandelte.

Nachdem in später Stunde die Beratung über die Resolution geschlossen war, fragte noch Abg. Erzberger (Z.) nach dem Schicksal der vorjährigen Resolutionen, worauf Staatssekretär Nieberding ihm die Gewißheit gab, daß ihnen von der Regierung zumeist nicht Folge geleistet werden würde.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ein Streiflicht auf den Thronfolgestreit in Lippe wirft eine Meldung aus Detmold, wonach der Vizepräsident des lippschen Landtages, der auf Biesterfelders Seite stehende Abgeordnete Hoffmann-Salzuffen, seinen Kommerzienratstitel niedergelegt hat.
* Die Klage des Grafen v. Welsburg gegen den Großherzog von Oldenburg, über die wir schon berichteten, bezweckt neben der Anerkennung des Klägers als Mitglied des großherzoglichen Hauses auch die Durchsetzung nicht unwesentlicher finanzieller Ansprüche die der Graf als Sohn des Herzogs Timur von Oldenburg gegen das großherzogliche Haus zu haben glaubt. Graf v. Welsburg beansprucht eine jährliche Apanage von 18 000 Mark und außerdem für die bisher nicht gezahlten Apanagebeträge die einmalige Zahlung von rund 400 000 Mark. Das Landgericht von Oldenburg wird sich demnächst mit der Klage befassen.
* Der Erzbischof von Bamberg Dr. v. Schorl, wurde mit den Sterbefakramenten versehen.
* Oberst Leutwein wird sich Ende dieser Woche an die Riviera begeben, um dort eine gewöhnliche Kur zu gebrauchen. Oberst Leutwein beabsichtigt, nach seiner Wiederherstellung von neuem seine Dienste dem Staate zur Verfügung zu stellen. Wie verlautet, wird er noch vor seiner Abreise nach dem Süden vom Kaiser empfangen werden.
* Der russische Botschafter in Berlin, Graf v. d. Osten-Sacken, dürfte in Wälde hohen Alters wegen zurücktreten. Als sein Nachfolger wird Baron von Budberg genannt.
* An der in Berlin stattfindenden Eisenbahnkonferenz zur Erörterung der Frage der Betriebsmittelgemeinschaft nehmen als Kommissare der sächsischen Regierung teil Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Ritterstädt, Geh. Finanzrat v. Seydewitz, Geh. Baurat Dr. Ulrich, Finanzrat Schreiner.
* In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde dieser Tage in geheimer Sitzung über die Beteiligung der Reichshauptstadt an dem Geschenk der preussischen Städte zur Hochzeit des Deutschen Kronprinzen verhandelt. Der „Vorwärts“ ist infolge Vertrauensbruchs eines sozialdemokratischen Stadtverordneten instand gesetzt, über diese Verhandlungen ziemlich ausführlich zu berichten. Er teilt mit, daß Stadtv. Singer im Namen der sozialdemokratischen Fraktion die Ueberweisung der Vorlage an eine öffentliche Sitzung beantragt habe, weil es „sehr wünschenswert sei, daß die Bürgererschaft, sowie die als Empfänger des beabsichtigten Geschenkes interessierten Personen die verschiedenen Ansichten, die sich innerhalb der städtischen Vertretung über die Magistratsvorlage geltend machen, kennen lernen“. Dieser Antrag wurde ohne Diskussion abgelehnt. Hierauf führte Singer ungefährt folgendes aus: Die sozialdemokratische Partei beteilige sich infolge ihrer republikanischen Anschauungen grundsätzlich nicht an monarchischen Ovationen. Die Art, in welcher die Mittel für das Geschenk aufgebracht werden sollen, Charakterisiere sich als eine Kopfsteuer, die, aus allgemeinen Mitteln aufgebracht, einen Zwang auch für diejenigen bedeute, die keine Neigung hätten, an solchen Veranstaltungen beteiligt zu sein.

Öffentliche Mittel seien nicht dazu da, um Geschenke an fürstliche Personen zu deren Familienfesten zu bezahlen; die Gelder dafür sollten diejenigen, die das Geschenk für nötig hielten, unter sich aufbringen. Schließlich polemisierte Singer noch gegen den Kronprinzen, weil dieser in einem an die Stadt Dels gerichteten Schreiben mit scharfen Ausdrücken sich gegen die sozialdemokratische Agitation gewandt hatte. — Mit Recht sind diese Äußerungen Singers von der konservativen Presse scharf zurückgewiesen worden.

* 267 954 Beamte hat die preussische Eisenbahnverwaltung, 10 600 mehr als im Jahre 1903.

Italien.

* Eine interessante Nachricht kommt aus Rom. Danach hat der dem Königs- hause angehörende Herzog von Genua in Begleitung seiner Gemahlin und seines ältesten Sohnes den Vatikan befristigt. Es ist dies seit der Einnahme Roms das erste Mal, daß ein Mitglied des Hauses Savoyen das Haus des Papstes betritt.

Frankreich.

* Paris, 12. Jan. Das Ereignis des Tages ist die Wahl des Abgeordneten Doumer zum Präsidenten der französischen Deputiertenkammer. Doumer erhielt 285, der bisherige Kammerpräsident Brisson 240 Stimmen. 86 Deputierte fehlten. Man betrachtet den Sieg Doumers, der früher Generalgouverneur von Indochina war, als eine Schlappe, die die Regierung erlitt und man glaubt, daß die Regierung in der Sitzung am kommenden Freitag, wo eine Debatte über die allgemeine Politik der Regierung angefaßt ist, gestürzt werden könnte.

Die Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet.

Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialdemokraten, noch in dieser Woche im Reichstage über die Lage im Ruhrgebiet zu interpellieren. Im preussischen Landtage wird wahrscheinlich das Zentrum in derselben Weise vorgehen.

Die einzelnen Zechen beginnen bereits ohne vorherige Verständigung mit der Verbandsleitung und selbst ohne besondere Versammlungsbeschlüsse in den Ausstand zu treten, für nächsten Sonntag stehen Versammlungen in Annen und Witten in Aussicht. Von verschiedenen anderen Zechen drängt man die Verbandsleitung zur Einberufung von Versammlungen. In Dortmund herrscht lebhaftere Erregung. Eine polnische Versammlung in Herne beschloß eine Solidaritätserklärung. Das Gewerkschaftsstartell in Ruhrort versicherte die Streikenden seiner Solidarität, ebenso die Dortmunder Zahlstelle des deutschen Metallarbeiterverbandes.

In der Belegschaftsversammlung der Zeche Kaiserstuhl wurden die Beschwerden der Streikenden vorgebracht. Es wurde Klage erhoben über geringe Löhne, schlechte Behandlung durch die Beamten, Mangel an Holz u. Das Ausschussmitglied Stadtv. Blume hielt den Streikenden vor, daß sie, ohne die Beschwerden vor den Ausschuss gebracht zu haben, den Streik gewählt haben, obgleich die Organisation des Gegenteilige bestimmt habe. Der Vorsitzende des Arbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Sacke hielt den Leuten vor, daß sie kopflos gehandelt haben, die Mißstände seien groß, doch von den 270 000 Bergleuten, seien nur 40 % organisiert, wo sollten da die Streikgelder herkommen. Diese reichten höchstens eine Woche. Wer den Streik provoziert habe, sei ein Schurke, da ein verlorener Streik die Organisation vernichte. Der Redner beschwor die Belegschaft die Arbeit wieder

aufzunehmen, um kein Unglück hervorzurufen. Bei der Abstimmung erhoben sich nur wenige Hände zugunsten der Aufhebung des Streiks. Nach zuverlässigen Angaben befinden sich jetzt auf insgesamt 47 Regimenter über 70000 Bergleute im Ausstand. Auch auf den Ibernia-Regimenten, wo bisher alles ruhig war, steigt die Streikluft. Nachdem der Ausstand trotz aller Mahnungen und Beschwörungen der Führer diese gewaltige Ausdehnung angenommen hat, kann kaum ein Zweifel darüber herrschen, daß die Bewegung für die Bergleute erfolglos bleibt. Die Mittel dürften nicht länger als 14 Tage ausreichen, und es ist gar nicht abzusehen, wie sehr der Ausstand noch um sich greifen wird. Die Führer haben ihre Gewalt über die Masse völlig verloren.

Vom Herero-Aufstande.

In kolonialen Kreisen erhält sich das Gerücht, die letzten Gefechte bei Stamprietfontein und namentlich das fünfzigstündige Gefecht bei Groß-Nabas, über das wir schon berichteten, habe mit einem Misserfolg unserer Truppen geendet, den die amtliche Berichterstattung künstlich zu verschleiern suche. Gar so schlimm wird die Sache wohl nicht sein, da die Stellung des numerisch weit überlegenen Feindes von unseren Truppen schließlich gewonnen wurde, und die vereinigten Hottentotten und Hereros immerhin achtzig Tote verloren haben. Wenn man danach also auch kaum von einem Misserfolg unserer Truppen reden kann, so kann man doch auch nicht von einem besonderen Erfolge sprechen. Bei Stamprietfontein und Groß-Nabas stand unserer Truppen offenbar die Hauptmacht der Eingeborenen gegenüber, die zweifellos sich vor der Hand nicht auflösen wird. Man wird gut tun, für die nächste Zeit mit ähnlich hohen Verlustziffern zu rechnen. Denn der Hottentotte ist ein noch gefährlicherer Gegner als der Herero.

An Typhus gestorben: Reiter Karl Seipel, geboren 25. 11. 83. zu Zwönitz, früher im sächsischen 13. Infanterieregiment 178 am 8. Januar im Lazarett Windhuf.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Verleihung des Ordens pour le mérite an die Generale Stössel und Nogi durch Kaiser Wilhelm hat in der ganzen Welt berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Ist doch bis jetzt diese höchste preußische militärische Auszeichnung noch niemals an einen russischen oder japanischen General verliehen worden. Der Wortlaut der Telegramme, die der Kaiser den Kaisern von Rußland und Japan hat zugehen lassen, ist folgender: „Sr. Majestät dem Zaren Zarsoje Sselo. Die Verteidigung von Port Arthur wird für immer ein Beispiel für die Soldaten aller Völker bleiben. Der Held, der Deine treuen Truppen kommandierte, wird von der ganzen Welt bewundert, besonders in Meinem Heere und von Mir. Um unsere Sympathie und Bewunderung für General v. Stössel und seine mackeren Truppen Ausdruck zu geben, hoffe Ich auf Deine Zustimmung, wenn Ich ihm unsere höchste militärische Auszeichnung, den von Friedrich dem Großen gestifteten Orden pour le mérite verleibe. Dieselbe Ehrung will Ich seinem braven Gegner, dem General Nogi erweisen.“ — Sr. Majestät dem Kaiser von Japan, Tokio. Die Belagerung und Einnahme von Port Arthur hat den General

Baron Nogi als einen tapferen und klugen Heerführer erwiesen, dessen Heldentaten, ebenso wie die seiner Truppen, immerdar von allen Soldaten, besonders von Mir und Meinem Heere, werden bewundert werden. Ich hoffe, daß Sr. Majestät zustimmen werden, wenn Ich ihm als äußeres Zeichen Meiner Bewunderung die von Meinem Vorfahren Friedrich dem Großen für Tapferkeit im Felde gestiftete höchste preußische militärische Auszeichnung, den Orden pour le mérite, verleibe. Stössel, hat dieselbe Auszeichnung erhalten.“ — Darauf sind von den Herrschern Rußlands und Japans folgende Antworten eingelaufen: „Sr. Majestät dem Kaiser, Berlin. Im Namen meines Heeres danke Ich Dir für die hohe Auszeichnung, welche Du dem General Stössel verleihen willst. Er tat an der Spitze seiner Garnison bis zum Ende tapfer seine Pflicht. Deine Sympathie und die Deine Heeres und Deine Anerkennung für seine Haltung wird von Mir tief empfunden.“ — „Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, Berlin. Ich bin sehr dankbar für Sr. Majestät Bewunderung über die Einnahme von Port Arthur. Was Sr. Majestät gütigen Wunsch betrifft, dem General Baron Nogi die höchste Auszeichnung des preußischen Heeres zu verleihen, so stimme ich mit Freuden zu.“

Vertikales.

Erz. - metw. 12. Januar.

— König Friedrich August wird sich am Montag Vormittag nach Berlin begeben, um dem Kaiser und der Kaiserin einen Besuch abzustatten. Abends kehrt der König wieder nach Dresden zurück.

— Mit der Verlegung des Jahresfestes auf den folgenden Sonntag wird sich die Sächsische Landessynode bei ihrer nächsten Tagung beschäftigen. In Sachen dürfte, nach der Stimmung an maßgebender Stelle zu urteilen, in diesem Jahre der Höhe Neujahrstag zum letzten Male als selbständiger Feiertag begangen werden sein. In gewerblichen und Handelskreisen würde eine Verlegung nur mit Genugtuung begrüßt werden.

— Eine beachtenswerte Verfügung hat das gothaische Ministerium getroffen. Es hat die Verordnung, wonach während des Gottesdienstes das Ausschlagen und Aufstellen von Waren in Schaufenstern verboten und das Behängen der Schaufenster vorgeschrieben wird, aufgehoben.

— Eine neue Briefmarke in Sicht? Die Einführung einer neuen Briefmarke im Werte von 60 Pfennig wird von der Reichspostverwaltung in Erwägung gezogen. Zur Prüfung der Bedürfnisfrage hat sie zunächst eine Umfrage veranstaltet, ob für die Einführung einer solchen Marke in kaufmännischen und Verkehrskreisen ein Bedürfnis hervorgetreten ist. Die Berliner Handelskammer, an die auch die Anfrage erging, hat sie in verneinendem Sinne beantwortet.

— Die elektrische Beleuchtung der Eisenbahnwagen, die bereits in Sachsen, beispielsweise in dem Abendzuge Dresden-Leipzig, erprobt worden ist, dürfte bald in größerem Umfange eingeführt werden. In Berlin hat sich eine „Gesellschaft für elektrische Zugbeleuchtung m. b. H.“ mit einem Stammkapital von 1 Million Mark gebildet, die sich die Herstellung und Lieferung der elektrischen Beleuchtung von Eisenbahnwagen und Eisenbahnzügen für das In- und Ausland zur Aufgabe gestellt hat. Die Beleuchtung erfolgt nach einem System, das bereits bei verschiedenen deutschen Staatsbahnen Anwendung gefunden hat.

— n. Eine General-Versammlung des Kriegervereins unter Vorsitz des Herrn Reinhard gestern abend im Hotel „zur goldenen Sonne“ statt. Die Versammlung war gut besucht. Die Abrechnung der Vereinskasse ergab ein günstiges Resultat. Die ausgeschiedenen Ausschußmitglieder wurden wiedergewählt. Zur Unterhaltung und Schmückung der Kriegergräber auf den Schlachtfeldern von Weißenburg, Börtz, etc., wurden 10 Mk. bewilligt. Ehrenmitglied Kgl. Bahnmeister A. Regel dankte den Mitgliedern im Namen der Veteranen für Unterstützung dieses nationalen Unternehmens. Er betonte hierbei, daß es erfreulich sei, zu sehen, wie sich die Mitglieder des Els.-Loth. Krieger-Bundesverbandes um die Grabstätten der gefallenen Krieger bemühen, dieselben alljährlich schmücken und in Stand halten. Nach Erledigung weiterer unwesentlicher Gegenstände wurde die Sitzung geschlossen.

— Die Vorsteher der hiesigen Vereine werden in einer heute in unserem Blatte veröffentlichten Bekanntmachung aufgefordert, bei Vermeidung von Strafe bis zum 20. Januar Verzeichnisse der Vorstands- und Vereinsmitglieder auf dem Rathause einzureichen.

— Am Lehrerinnen-Seminar zu Callenberg wurde verliehen der ständigen Lehrerin Frieda Helene Helmolt der Titel „Oberlehrerin“ und angestellt der cand. paed. Dr. phil. Ernst Dienegott Kreyßmar als ständiger Lehrer.

— Sonderzüge nach dem Erzgebirge. Die beiden Winter-Sonderzüge nach dem Erzgebirge, die am vergangenen Sonntag nicht zur Ablassung kommen konnten, werden nun, dafern es die Witterungsverhältnisse gestatten, nächsten Sonntag, den 15. Januar, abgefertigt werden. Die Verkehrszeiten der Sonderzüge bleiben unverändert.

Schöffengericht Lichtenstein.

Sitzung vom 11. Januar 1905.

(Originalbericht. — Schluß.)

Wegen Beleidigung und Bedrohung hatte sich der Glaser Christ. Karl Herm. Seifert, geboren 1863 in Lobenstein, in Chemnitz wohnhaft, zu verantworten. Seifert hatte die Leichenfrau Sorge in Ködlich in größlicher Weise beleidigt und bedroht. Er erhielt dafür eine Woche Gefängnis.

Widerstand gegen die Staatsgewalt und Erregung ruhestörender Värms waren die Delikte, die den 19jährigen Geschirrführer Heinrich Karl Dost in Lichtenstein auf die Anklagebank führten. Bei einem Tanzergnügen im Schützenhause zu Lichtenstein hatte D. einen Skandal provoziert, der in eine Schlägerei ausartete. Als er durch den diensthabenden Schutzmann aus dem Saale entfernt werden sollte, leistete er derartig heftigen Widerstand, daß Gewalt gegen ihn angewendet werden mußte. Der Amtsanwalt beantragte eine strenge Bestrafung des Angeklagten. Das Urteil lautete auf zwei Wochen Gefängnis und drei Tage Haft.

Aus der Umgebung.

w. Bernsdorf, 12. Jan. Bei der vorgestrigen Treibjagd auf Bernsdorfer Flur wurden 151 Hasen erlegt.

Oelsitz i. G., 12. Jan. In der letzten Hauptversammlung des hiesigen Ortsvereins gelangte ein Schreiben des Landtagsabgeordneten Jacius in Lugau zur Verlesung, in welchem sich dieser gegen

Der Stern des weißen Hauses.

Roman von J. J. Nes.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ja, sie brauchte Ruhe für Körper und Geist, denn sie hatte geistige Folterqualen gelitten, seitdem sie versprochen hatte, sich mit Werner trauen zu lassen. Sie liebte ihn wahr und innig; sie hatte um seinetwegen die Bande zerrissen, welche sie an andere fesselten. Aber es gab Zeiten, in denen der Gedanke an Stefan Kornek sie mit unsagbarem Kummer erfüllte. Wann hätte er sich ihr anders als der zärtlichsten, liebevollsten Vater gezeigt? Und so dankte sie es ihm.

Was im übrigen Frau Horst und Charlotte und Tante Ulrike — die gute, liebe Tante Ulrike — und die Welt im allgemeinen dazu sagen würde, danach fragte Gilde herzlich wenig. Für die Meinung der Welt hatte sie jederzeit nur ein verächtliches Achselzucken gehabt. Sie hatte jener Meinung Trost geboten, indem sie mit Werner entflohe; sie liebte ihn weit mehr als die Meinung der Welt.

Warum nun dieser Wechsel, dies veränderte Aussehen? Die verächtlich lächelnden Lippen waren erst und zitterten, die lachenden Augen verrieten Angst und Zweifel, das kindlich unbefangene Wesen war verschwunden und an dessen Stelle eine nervöse Scheu getreten. Das alles befremdete Werner und er hatte nur eine Erklärung dafür. Gilde war eine äußerst gefühlvolle Natur und sie mußte sowohl vor, als nach dem Schritt, den zu tun er sie überredet hatte, schmerzhaft leiden. Dann auch war sie allein; außer Eugenie de Boisson stand ihr an ihrem Hochzeitstage keine Freundin zur Seite. Sein armes Lieb!

Doch er irrte sich gänzlich in der Ursache für ihr verändertes Wesen.

„Weißt Du, Werner“, sagte sie, indem sie die matten, angstgefüllten Augen zu ihm erhob und die Stimme zu einem Flüstern herabdämpfte, „in meinen Träumen letzte Nacht verfolgte mich Robert Seltens Gesicht. Und er war — ist es nicht ein seltsamer Traum — mein bitterster Feind und auch der Deine. Ich fürchtete mich vor ihm, Werner — fürchtete mich entsetzlich.“

„Was für eine abergläubische, kleine Person Du bist!“ lachte er und fügte dann in fragendem Tone hinzu: „Glaubst Du, daß Fräulein Boisson fertig ist? Ich denke, es wäre Zeit, aufzubrechen.“

„Ja, will sie rufen.“

„Ich werde gehen und so gerade gleichzeitig mit Euch in der Kirche eintreffen. Lebe wohl bis dahin. Ach, mein süßes Lieb, kaum vermag ich es zu fassen, daß mein Glück so nahe liegt! Eine kleine Stunde noch — und Du bist mein Weib!“

Er nahm sie fest in seine Arme, seine Lippen preßten sich in leidenschaftlichem Kuß auf die ihren, dann ging er mit einem glücklichen Lächeln und „Auf Wiedersehen“ zur Türe hinaus.

Gilde preßte die Hand auf die Augen und ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen.

„Darf ich mich mit ihm vermählen, da ich weiß, was ich weiß?“ flüsterte sie. „Wie aber kann ich ihn aufgeben? Mein Gott, vergieb mir, wenn ich unrecht handle — ich kann — ich will ihm nicht entsagen!“

Werner trat aus dem Hause. Die Kirche war nahe — ein düsteres Gebäude, welches unter den übrigen ruhigen, alten Häusern, welche sie umgaben, kaum hervorstach. Sobald die Trauung vollzogen, gedachten sie nach dem Bahnhof zu fahren. Paris sollte das Ziel sein, und Werner hatte sich in den lebhaftesten Farben die Freude ausgemalt, mit der

er seiner schönen, jungen Frau all die Herrlichkeiten der prachtliebenden Residenzstadt zeigen würde.

Eben wollte er die Haustür hinter sich schließen, als ein anderer Wagen in solcher Hast angefahren kam, daß er an dem Eckstein beinahe umgestürzt wäre. Unwillkürlich sah Werner danach hin und als sein Blick den Darinsitzenden streifte, war es ihm, als müßte ihm das Blut in den Adern erstarren und das Herz still stehen. Es war Robert Seltens. Des Malers Gesicht war bleich, seine Augen weit offen. Er bog sich aus dem Wagen heraus und sah Werner an. Des Barons sorgfältige Toilette, die weißen Blumen in seinem Knopfloch, der Hochzeitswagen vor der Türe — das alles sagte ihm, wie die Dinge standen, daß er noch zu rechter Zeit kam. Als er Werners Blicken begegnete, streckte er ihm die Hand entgegen.

„Dem Himmel sei Dank, ich habe Dich gefunden!“ rief er. Um Gottes willen, geschwind, springe in den Wagen! Es ist kein Moment zu verlieren.“

Damit öffnete er den Wagen und wollte Werner in den Wagen hineinziehen. Der aber widerstrebte.

„Was in aller Welt soll das heißen, Robert? Ich kann Dich jetzt nicht begleiten. Wohin soll ich kommen?“

„Zu Deiner Mutter. Sie liegt im Sterben!“

18.

Was in der nun folgenden Stunde geschah, dessen wußte sich Werner später nicht mehr klar zu erinnern.

Der Abschied von Gilde nach einer hastigen, unzusammenhängenden Erklärung, die Versicherung, sofort wieder zu ihr zurückzukehren, die Sorge und die Verwirrung, in der er sich befand — das alles mischte sich während der kommenden Jahre in seiner Erinnerung wie durcheinander. (Fortf. f.)

Aber den Vorwurf genügend vertreten. Sammlungs beschloß Interesse von Des Ortsvereins Waldenburger Schönbürger Direktor St gleicher Eigenschaft zu Schatz verlei

Glauchau, Glauchau auf d Ri ch a r d w i r t s c h a f t s g r u n d S c h ö n b u r g e r S a n g s v e r e i n In einer Versammlung wurde gestern c restaurant's Her in „Stadt Altes Grimmitzung an den gro ist zu berichten, schaft über de B r i e f s p e r

Meerane veröffentlichte fo U n t e r s c h a f t W i r t s c h a f t k o m m e n s e i n e n t l a s s e n w u r d e a n R i c h t m i t g l i e d e r G e l d n i c h t a n D a s v o r h a n d e n e r k l ä r e n k a n n , D a z u s c h r e i b t d e i n g e z o g e n e r G d i e A n g e l e g e n h e i t n i c h t i n a l l f e s t s t e l l e n k ö n n e n

Zwigan, 12. nete sich am Dienst Bräunberg Stein ledige Arbeiter i schwer verlegt m die Wahl des S Stadter vedeten der Reichshauptma stätigen die Ges anzurufen.

Thalheim Kirchner hat Schuluhr s fang und Ent Rindeln selbst

Falkenstein des Stilmajors Dorfstadt, über das Tagesgefp ihm im Laufe aus der von i und c e r u n b e t r o f f e n w e r d e h a t t e s i c h S e i f e r t i c h u m d e n S c h ü s s e i n d e n

Frohbar hier vor ihr Weigand

Blauen toor Werner

Hinblicke auf d die ihm in r künstlerischer S geeignet seien, R ü n d i g u n g i h n n a c h A b l a u S t e l l u n g z u g ü l t i g e S t e l l u n g v e r s t a r k h i e r P r e s i d e n t b e k a n n t e n g r o ß

— Ein Ungen für Textilindus liche Erd- B e l ä n d e h i n t e r S o f a n d e r g e s t ü r z t i m G e w i c h t e u B o h n e n h a u s d e s

Dresden wurden von

Der W die gesamte d d i c h t e s , w e l c h e b e t r i f f t u n d e s

Leipzig, des R ö n i g e n W i l i a m d e s Z e n t r a l t h s t a l t e n , d i e S z e i c h n e n w i r d e i p p i g e r S t u d e n t e n R o m m e r s d e m d e r R ö n i e i n s t u d e n t i s c h g e n e s c h w e

Mittwoch W die drei R

Aber den Vorwurf, die hiesigen örtlichen Interessen nicht genügend vertreten zu haben, rechtfertigte. Die Versammlung beschloß, dem Abgeordneten für seine im Interesse von Delitzsch entfaltete Tätigkeit den Dank des Ortsvereins auszusprechen.

Waldenburg, 12. Jan. Der Leiter des Fürstlich Schönburg'schen Lehrerseminars, Seminar- direktor Steude, wird zu Ostern d. Js. in gleicher Eigenschaft an das Königl. Lehrerseminar zu Oschatz versetzt werden.

Sächsisches.

Glauchau, 12. Jan. Das im Grundbuche für Glauchau auf den Namen des Baumeisters August Richard Veichsenring eingetragene Gastwirtschaftsgrundstück, früher „Zentralhalle“, jetzt „Schönburger Hof“ soll am 28. Februar in der Zwangsversteigerung versteigert werden. In einer Versammlung des Gewerbevereins wurde gestern als neuer Wirt des Gewerbedeaus- restaurants Herr Richard Radow, z. B. Wirt in „Stadt Altenburg“ hier, gewählt.

Grimmischau, 12. Jan. Als letzte Erinnerung an den großen Textilarbeiterkampf ist zu berichten, daß sich die von der Staatsanwaltschaft über den Streikführer Hacht verhängte Briefsperrung aufgehoben worden ist.

Meerane, 12. Jan. Die „Zwickauer Zeitung“ veröffentlichte folgende Meldung: „Umfangreiche Untersuchungen sollen im Meeraner Wirtschaftsverein, G. m. b. H., vorgenommen sein. Zwei frühere Lagerhalter, die plötzlich entlassen wurden, sollen seit geraumer Zeit Waren an Nichtmitglieder abgegeben und das dafür gelieferte Geld nicht an die Vereinskasse abgeliefert haben. Das vorhandene Defizit, das man sich nicht anders erklären kann, beziffert man auf über 2000 Mk.“ — Dazu schreibt die „Meeraner Zig.“: Wir haben trotz eingezogener Erkundigungen etwas Bestimmtes über die Angelegenheit, die wohl in der obigen Fassung nicht in allem zutreffend ist, noch nicht feststellen können.

Zwickau, 12. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Dienstagabend auf dem Sammelplatz des Zwickauer Bräudergesangsvereins, wo der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Stöckel von Borows überfahren und so schwer verletzt wurde, daß der Tod alsbald eintrat. — Falls die Wahl des Bürgermeisters Münch, die von den Stadtvorordneten bekanntlich für ungültig erklärt wurde, von der Reichshauptmannschaft bestätigt werden sollte, beabsichtigen die Gegner Münchs, das Oberverwaltungsgericht anzurufen.

Zhalheim, 12. Jan. Fabrikbesitzer Neukirchner hat für die hiesige Volksschule eine große Schuluhr gestiftet, die in jedem Stockwerk Anfang und Ende der Schulstunden durch elektrisches Klingeln selbsttätig anzeigt.

Falkenstein, 12. Jan. Der Selbstmord des Stickermaschinenbesizers Seifert im nahen Dorfstadt, über den wir kürzlich berichteten, bildet das Tagesgespräch. Ueber 3700 Mk. wurden von ihm im Laufe des vorigen Jahres als Spargelder aus der von ihm verwalteten Sparkasse vereinnahmt und veruntreut, sodaß einzelne Sparer hart betroffen werden. Um sicher in den Tod zu gehen, hatte sich Seifert einen an einem Baum befestigten Strick um den Hals gelegt und sich dann erst die Schüsse in den Kopf beigebracht.

Frohburg, 12. Jan. Am Sonntag starb hier vor ihrem 103. Geburtstag „Mutter Weigand“, die angeblich älteste Frau Sachsens.

Blauen i. S., 12. Jan. Stadtmusikdirektor Werner hat dem Räte angezeigt, daß er im Hinblick auf die zurzeit hier bestehenden Verhältnisse, die ihm in wirtschaftlicher und besonders auch in künstlerischer Hinsicht seine Stellung sehr zu verkleinern geeignet seien, genötigt sei, von der ihm zustehenden Kündigung zu machen, und bitten müßte, ihn nach Ablauf der Kündigungsfrist aus seiner hiesigen Stellung zu entlassen. Der Rat hat noch nicht endgültig Stellung zu der Eingabe genommen. — Gestern verstarb hier der Textil-Großindustrielle Richard Preßler. Der Heimgegangene war Mitinhaber der bekannten großen Appreturanstalt Friedr. Aug. Preßler. — Ein Ungenannter hat der hiesigen Kunstschule für Textilindustrie 1000 Mk. gestiftet. — Betrachtliche Erd- und Felsmassen sind von dem Gelände hinter dem Hotel und Restaurant „Wittelsbacher Hof“ an der Rinnelberg- und Stöckingerstraße abgestürzt. Ein gestern niedergegangenes Felsstück im Gewicht von mindestens 600 Zentnern hat das Wohnhaus des Besitzers Fr. Meyer beschädigt.

Dresden, 12. Jan. Beschlag nahmt wurden von der Nr. 2 der Dresdner Wochenschrift „Der Beobachter an der Elbe“ die gesamte Auflage, und zwar wegen eines Gedichtes, welches die Gräfin Montignoso betrifft, und eine Majestätsbeleidigung enthält.

Leipzig, 12. Jan. Anlässlich des Besuches des Königs in unserer Stadt werden die hiesigen Militärvereine im großen Festsaal des Zentraltheaters eine Abendunterhaltung veranstalten, die Seine Majestät durch seinen Besuch auszeichnen wird. Wie verlautet, veranstaltet die Leipziger Studentenschaft am 15. Februar einen Rommer in Festsaal des Zoologischen Gartens, dem der König ebenfalls beizubehören will. Auch ist ein studentischer Fackelzug geplant. — Eine folgenschwere Katastrophe hat sich am Mittwoch Vormittag ereignet. Es erstickten die drei Kinder des in L. Gohlis, Marien-

straße 22 wohnenden Gartentechnikers Paul Weiß in der Wohnung ihrer Eltern in Folge Einatmens von Rauch. Die Eltern hatten sich in dem im Hinterhof befindlichen Geschäftslokale befunden und hatten die drei Kinder unterdessen allein in der Wohnung gelassen. Als die Mutter in die Wohnung zurückkehrte, fand sie diese von Rauch gefüllt und ihre drei Kinder erstickt vor. Die erstickten Kinder waren 2, 3 und 4 Jahre alt.

Der Verband sächsischer Industrieller.

Ortsgruppe Zwickau, hielt am Dienstag in Zwickau seine Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Fabrikant William Hofmann, eröffnet wurde. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, W. Hofmann als Vors., Fabrikdir. Kahle-Werdau als Stellvertreter, sowie die Fabrikbesitzer Gräber und Fuchs wurden durch Zursichwergewählt. Nunmehr sprach Fabrikbes. Landtagsabgeordn. Langhammer-Ghemnitz über: „die sächsische Industrie und der Landtag“. Die konservative Partei und mit ihr die landwirtschaftlichen Kreise haben bereits durch Aufstellung von Kandidaten ihre Vorbereitungen für die Landtagswahlen getroffen. Auch die Industrie müsse schnell und entschieden in die Agitation eintreten. Der Redner wies Angriffe des konservativen „Vaterland“ kräftig zurück, insbesondere den, daß der Verband Sächs. Industrieller linksliberale Parteipolitik triebe. Ein besonderes Verdienst habe sich der Verband Sächs. Industrieller um die Ablehnung der Gemeindesteuere reform erworben. Auf welches Programm nun solle der Verband seine Kandidaten bei der Landtagswahl verpflichten? Sie haben für eine vorsichtige, aber auch für eine weitreichende Steuerpolitik einzutreten. Eine Bevorzugung der Berufsgruppen kennt mit Ausnahme der untersten Klassen, die überhaupt nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden sollen, sei ferner einzu-schlagen. Eine gesunde Wahlreform müsse ebenfalls Wahlparole werden. Das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht wolle er nicht einführen, aber er wünsche, daß die Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Wahlkreisen fallen. Er ist dafür, daß man an eine Reform der Wahlkreis-einteilung herangeht, wie es die Entwicklung des Landes erfordert. Man müsse ferner auf eine gesetzliche Reform der ersten Kammer hinarbeiten, damit endlich Handel und Industrie Vertreter in entsprechender Zahl hinein-treten können. Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Es sprach sodann Landtagsabgeordn. Edler v. Quersurth. Er bedauerte aufrichtig, daß die Politik in die Bestrebungen des Verbandes durch Ausführungen, wie die des Vorredners, hineinge-tragen werde. Die konservative Fraktion sei keineswegs eine agrarische, sie besitze ein großes Herz für die Industrie. Sie blide keineswegs scheel auf den Verband Sächs. Industrieller, sie habe viel-mehr selbst ihre industriellen Mitglieder zum Ein-treten in denselben aufgefordert. Er hoffe nicht, daß die Anwesenden dem Jutum verfallen würden, die konservative Partei vermöge die Interessen der In-dustrie nicht zu wahren. Der Syndikus des Ver-bandes, Dr. Stresemann-Dresden wies unter stür-mischem Beifall den Vorwurf zurück, als ob der Verband der Industriellen etwas anderes wollen könne, als die Interessen der Industrie zu wahren. Stv. Vdr. Zwickau erklärte seine volle Zustimmung zu den Forderungen des Verbandes Sächs. Industrieller. Er, als Kandidat der freijünglichen Volkspartei, würde für eine Neugestaltung der Wahlkreise eintreten und für eine angemessene Vertretung in der ersten Kammer. Aber hinsichtlich des Wahlrechts unterseheide er sich von Langhammer. Er würde, wenn er in den Landtag gewählt werden sollte, für die Wiederherstellung des direkten Wahl-rechts von 1868 eintreten, wenn nicht für die Einführung des Reichswahlrechts für den Landtag, denn nimmer vermöge er die Entrechtung des Volkes gutzuheißen. — Dr. Stresemann hat die Industriellen der konservativen Partei, dafür zu sorgen, daß die unqualifizierbaren Angriffe im Organ der Konservativen gegen den Verband der Industriellen aufhören. Zum Schluß sprach Dr. Stresemann über „Die Notwendigkeit einer ein-heitlichen Organisation der Arbeitgeber“.

Gerichts-Zeitung.

Chemnitz, 12. Jan. Auf seiner Beamtenlaufbahn gestrauchelt ist der frühere Stationsassistent Otto Hilmar Schirrauer. Er hatte beim 3. Jäger-Bataillon seinen Einjährigen gemacht, war Unteroffizier geworden und hatte die Befähigung zum Brevet erlangt. Jetzt ist er Unteroffizier der Landwehr I. Wegen ihm war das Degra-dationsverfahren eingeleitet worden, weil er am 28. No-vember 1903 vom Schwurgericht Zwickau zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er hatte in seiner Eigenschaft als Beamter in der Fahrkartenausgabe Bahnhof Waldenburg geringe Geldbeträge unterschlagen und das Fahrkartensystem alsbald gestohlen. Da sich Sch. J. B. der Tat in einer Notlage befangen hatte, das Gericht Milde walten lassen bei Bestimmung der Strafe und auch von Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte absehen. Das Kriegsgericht hielt Sch. aber nicht mehr würdig zum Vor-gesetzten und erkannte in der vorgestrigen Verhandlung auf Degradation.

Allerlei.

† **Berlin, 12. Jan.** Zum Selbstmord des Hofzahnarztes Hofrates Sylvester über den wir gestern berichteten, lesen wir in Berliner

Mättern folgende Einzelheiten: Hofrat S. Syl-vester scheint die Tat im Erbsinn ausgeführt zu haben. Schon geraume Zeit war der Glanz des Hauses Sylvester nicht mehr strahlend wie ehemals; seit der joviale Herr vor etwa zwei Jahren einen Schlaganfall erlitten hatte, fing der Ruhm an, etwas zu erblaffen. Und als sein erster Assistent Dr. Watson ihn verließ, war es für den Sechzigjährigen ein harter Schlag. Die Kaiserin, die sich weiter der Behandlung Watsons anvertraute, hatte er als Patientin verloren, und mit ihr ging ein großer Teil der Klientel fort. Der Kaiser aber blieb seinem Arzte treu, ebenso die Prinzen. Als damals Sylvester den Monarchen fragte, ob er — der Kaiser — die Kaiserin nicht bestimmen könnte, daß deren weitere Behandlung ihm bleibe, soll der Kaiser gesagt haben: „Ich, lieber Hofrat, bleibe Ihnen treu, ebenso die Prinzen, denn die kann ich kommandieren, mit der Kaiserin werde ich sprechen, befehlen kann ich ihr ja nicht!“ Der „Hofrat“ war ein kleines Pflaster auf die Wunde, bis dahin war Sylvester nur Hofzahn-arzt. Den äußeren Anstoß zum Selbstmord sollen erhebliche Spielverluste gewesen sein. Man spricht von 100 000 Mark.

† **Hamburg, 12. Jan.** Getötet wurde gestern früh in Altona der 70jährige Inhaber einer Schreibstube namens Rendsburg von einem jungen Mann auf der Straße durch vier Revolver-schüsse. Der Täter stellte sich sofort nach dem Morde der Polizei. Das Motiv der Tat dürfte sein, daß sich der Mörder wegen seiner Entlassung an Rends-burg rächen wollte.

† **Wörlitz (Anhalt), 11. Jan.** Auf dem Eise des Sees sind die zwölfjährige Tochter und der achtjährige Sohn des Kreiswagewärters Johannes beim Schlittschuhfahren eingebrochen und er-trunken. Der seinen Kindern zur Hilfe herbei-eilende Vater konnte ihnen keine Rettung bringen.

Telegramme.

Ein Attentat auf den Zaren?

Beuthen, 12. Jan. Ueber die Grenze sind Gerüchte herübergedrungen, wonach eine Ver-schöbung gegen den Zaren entdeckt worden sein soll. Nach anderen Meldungen wäre ein An-schlag zur Ausführung gekommen, glücklicherweise aber ohne Schaden anzurichten.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Böhmum, 12. Jan. Die den gestern zur Konferenz mit den Behörden hier anwesenden Re-gierungspräsidenten erstatteten Be-richte sprachen sämtlich die Ueberzeugung aus, daß die Streikbewegung in kurzer Zeit beendet sein werde. (? D. Red.) Von einer morgen stattfindenden Geheim-sitzung des Delegierten-tages ist die Entscheidung zu erwarten, ob die Führer ihren Massen folgen werden. Die Klassen sind zwar leer, aber die Arbeiter rechnen auf Unter-stützungen von außen und vom Auslande. Das Verhalten der Bergleute ist geradezu musterhaft. Ruhestörungen sind nur zu erwarten, wenn die Bewegung nach dem Münsterlande zu fort-schreitet, wo das fremde Elemente arbeitet.

Böhmum, 12. Jan. Eine von Tausenden besuchte Versammlung der Bergleute der Shamrock-Zeche beschloß, den Arbeitgebern die be-kannten Forderungen zu unterbreiten und wenn die Wünsche nicht erfüllt werden, vorläufig zu streiken. Der sozialdemokratische Abg. Hübner ist nach Berlin abgereist, um im Reichstage die Interessen seiner Genossen zu vertreten.

Dortmund, 12. Jan. Der Streik ist auf allen Zechen ausgebrochen. Der Eisenbahnstaus beschlagnahmte zwecks Sicherung des Eisen-bahndienstes 8 Doppelwaggons Kohlen, die für Privatwägen bestimmt waren. Die Kohlenpreise steigen rapid.

Verhafteter Mörder.

Berlin, 12. Jan. Der Arbeiter Emil Tschirner, der der ermordeten Witwe Sinnig gehörige Schmuckstücke verstecken wollte, wurde als mutmaßlicher Mörder gestern verhaftet. (Wir haben über den Mord selbst in unserer gestrigen Nummer berichtet. D. Red.)

Marktpreise der Stadt Chemnitz

Vom 11. Januar 1905.

Ware	9 M.	10 M.	11 M.	12 M.	13 M.	14 M.	15 M.	16 M.	17 M.	18 M.	19 M.	20 M.
Weizen, fremde Sorten	8	75	8	90								
• sächsischer	8	75	8	90								
• dießj. Ernte	7	25	7	40								
Roggen, niederländ. sächs.	7	25	7	40								
• preußischer	7	25	7	15								
• dießiger	7	80	7	65								
• fremder	8	75	10	50								
Gerste, braun, fremde	8	25	9	70								
• sächsische	6	50	6	70								
• Futter	7	10	7	30								
Hafser, inländischer	—	—	—	—								
• ausländischer	—	—	—	—								
• preußisch und	—	—	—	—								
• sächsischer, neuer	8	50	9	50								
Erbfen Koch-	7	76	8	50								
Erbfen Mahls u. Futter-	4	—	4	85								
Heu, altes	—	—	—	—								
• neues	2	—	2	50								
Stroh (Flegelbruch)	1	40	2	—								
mit Raschmensch	—	—	—	—								
Rastoffeln alte	3	75	4	—								
• neue	2	80	2	80								
Gutter	—	—	—	—								

Preisnotierungen der Produktenbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10000 kg.

Altes Schießhaus, Lichtenstein.
Vorläufige Anzeigel
Montag, den 16. Januar halten wir unseren
Kaffee-Schmaus,
wozu schon im voraus freundlichst einladen
Oskar Martini und Frau.

Walther's Konditorei,
Hohndorf.
Halte Sonntag und Montag, den 15. und 16. Januar
meinen diesjährigen
Bockbier-Ausschank
ab. — Empfehle hierbei Schinken in Brotteig ge-
backen und ruff. Salat.
Ergebenst ladet hierzu ein **Emil Walther.**

Die noch am Lager befindlichen
**Blüsch-, Tuch- und wollenen
Hauben**
verkaufe, um schnellstens zu räumen,
bedeutend unter Preis.
Fritz Jander,
vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Friedr. Lämmel, Lichtenstein,
Markt 10
empfehlte sein assortiertes Lager in
schwarz gewalkten und farbigen Filzschuhen,
Filzpantoffeln und Stiefeln,
Filzschuhenkiesel mit und ohne Lederbesatz, Filz-
pantoffeln u. Gummi- und Filz-
Gord-Pantoffeln von 38 Pfg. an.

2. Klasse 147. K. S. Landes-Lotterie.
Die Nummern, unter welchen kein Gewinn bezogen ist, sind mit 1000 Mark
bezogen worden. (Cine Gewähr der Richtigkeit. — Rücklauf verboten.)
Ziehung am 11. Januar 1905.

490000 Nr. 41572. E. Garntschow & Co., Lübeck.
100000 Nr. 41573. Hugo Jäger, Aufgängerstraße u. G. S. Pelzer, Arminstrasse.
100000 Nr. 41574. Arthur Grönlund, Dresden.
100000 Nr. 41575. Rudolph Taniel, Bremen.

0878 607 44 20 493 (1000) 574 508 299 468 355 329 848 54
1280 (250) 673 422 867 562 567 436 326 266 635 111 249 412
94 2 714 (250) 506 916 14 444 344 2525 823 170 964 787 343
731 647 (250) 48 609 427 151 537 653 827 3080 436 679 789
977 717 897 189 920 476 604 747 123 639 408 811 3 333 79 323
4007 227 499 814 841 (500) 131 (250) 678 (250) 127 15009 211
243 686 62 60 51 91 14 29 638 116 281 511 (250) 5235 907
764 342 87 12 842 715 390 861 376 91 963 816 724 295 3088
808 (250) 389 985 6110 338 941 768 819 214 769 446 224 833
240 379 631 170 320 974 565 466 329 639 7442 193 785 183
142 957 410 265 29 154 675 96 545 (500) 112 327 778 8012
(250) 57 566 703 990 351 635 980 (250) 301 241 515 16 142 242
783 45 9224 334 172 847 936 639 473 493 174 409 309 102
337 159 692 (500) 417 (250) 705 262 942 737 97

10270 40 390 457 694 480 61 929 263 192 907 416 397
865 833 718 (250) 309 930 623 11307 807 603 718 133 630 398
986 176 353 45 801 786 46 451 404 209 507 12062 635 105
533 (3000) 950 199 436 859 348 202 64 143 478 539 139 939
741 168 484 901 692 328 345 13584 157 208 342 759 63 (250)
713 701 615 586 814 64 (250) 612 883 (250) 327 68 114 906 9
141 427 21 (500) 972 282 14687 171 111 823 127 488 316 280
414 694 (250) 642 903 411 998 795 441 417 152 67 95 954 779
15768 (250) 831 818 (250) 293 246 291 825 415 85 459 550 354
6000 870 (250) 966 108 307 301 (250) 875 823 607 89 (500) 708
244 209 (250) 16021 265 351 312 27 395 626 800 439 330 855
748 794 564 227 260 653 (250) 491 81 721 664 936 17500 931
698 564 124 480 46 (500) 303 314 439 634 693 916 721 584 846
608 997 969 398 406 57 180632 797 952 507 (250) 109 613 14
300 604 730 828 17 124 103 331 303 19121 97 579 175 432 20
494 254 514 332 304 244 680 745 247 85 (1000) 790 643 277
458 365

20900 76 425 906 334 112 203 374 829 426 679 590 482
725 796 676 396 21185 501 406 140 345 878 828 329 531 485
476 (3000) 44 762 408 661 111 713 332 638 22582 43 116 562
254 867 180 606 924 686 965 69 296 166 897 3 298 586 (500)
972 23147 (250) 40 191 490 920 178 878 19 808 306 811 45 (250)
344 206 988 432 269 54 24331 (250) 917 38 649 577 792 781
348 662 112 (1000) 32 149 697 599 351 607 25622 236 564 924
774 178 47 818 292 (250) 576 110 233 631 705 569 533 764 114
404 686 134 880 26083 (500) 767 334 (250) 740 177 391 978
874 317 (2000) 78 622 923 507 633 606 466 358 535 (250) 964
849 27548 245 353 190 640 298 307 553 542 767 703 497 996
730 614 704 978 731 314 154 43 209 729 11 635 (250) 218 257
18 84 601 94 28333 344 947 126 308 355 366 974 490 (250)
286 763 914 (500) 614 416 63 528 352 461 29025 (250) 470 17
210 883 750 519 268 338 10 373 767 174 220 412 890 296 314
86 217 811 303 449 396 887 883 682

30072 338 996 342 425 602 478 499 223 (250) 300 517 321
68 331 655 894 36 25 169 421 (250) 31935 247 818 712 389
345 657 788 776 894 282 659 866 (250) 194 281 277 74 969 337
865 339 300 941 316 (250) 32749 976 884 379 654 100 (1000)
198 174 826 (1000) 402 563 363 721 346 689 323 711 33 891
(500) 426 287 46 78 111 74 70 217 894 517 789 973 (250) 447
6500 53 32 685 60 164 (250) 34981 785 377 456 369 910 314
453 227 326 653 758 444 76 1 581 208 329 211 (3000) 759 992
479 121 596 120 35333 39 350 298 508 421 404 (1000) 274 200
141 892 890 954 984 850 (500) 338 33600 (250) 82 735 947
521 (500) 585 994 527 965 149 (250) 719 378 393 890 819 915
443 969 37746 79 491 995 728 16 814 586 21 573 414 247
986 367 398 38449 (250) 322 539 928 587 308 44 573 414 247
981 270 (250) 399 10 668 652 937 (250) 816 259 508 215 34
30981 450 174 808 937 (500) 327 626 976 430 185 (250) 775
612 (250) 91 532 (250) 601 360 136

40161 654 (500) 630 682 968 151 449 549 554 64 225 657
908 813 217 939 139 922 20 460 88 757 480 128 633 884 181
319 944 41769 669 913 956 810 99 574 513 (250) 109 152 (250)
23 309 230 852 297 217 211 135 872 (4000) 857 393 42331
(500) 64 407 610 788 438 663 973 305 32 897 163 835 953 562
837 250 (250) 912 13245 9 73 608 (250) 644 313 431 180 861
351 340 840 529 662 176 290 19 473 257 745 41836591 (2000)
321 859 234 331 563 509 671 624 827 506 483 929 (500) 915
260 97 661 882 553 603 45221 516 434 773 67 792 489 (250)
874 449 378 713 46046 847 47 392 912 253 204 136 (250) 753
187 887 27 90 124 676 576 672 853 769 850 39 300 293 29
(250) 861 47995 869 582 124 (250) 217 470 574 (250) 585 985

Flämig's Restaurant,
Mülser St. Micheln.
Nächsten Sonnabend, Sonntag und Montag, den 14., 15.
und 16. Januar
Bockbier-Ausschank.
Montag abend
Schweinsknochen mit Klößen.
Ergebenst **Emil Flämig.**

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Reinh. Klug, Waldenb. Str.**

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Eduard Epperlein.**

Heute Freitag
Schweinschlachten
bei **Fritz Doppe, Müseldorf.**

**Warme Wurst,
Würstchen**
empfehlte
G. Brosche.

**Wasser- und
Schaumbrezeln**
empfehlte **E. Tischendorf.**

**Frischen Delgoldener
Schellfisch**
(a Pfd. 25 Pfg.)
empfehlte
Louis Arends.

Von heute Freitag ab
**Netz frische
Wasser-Brezeln.**
Emil Winter,
Glauchauerstraße 370.

2 freundl. Wohnungen
werden ab 1. April od. 1. Juli
mietfrei.
Näheres i. d. Tagebl. Exped.
Eine Oberstube
ist zu vermieten
Bleichgasse 23.

Mittwoch früh verschied nach kurzem Kranksein unser
guter Vater und Grossvater, der Strumpfwirkermeister
Heinrich Hermann Schwäbisch,
in seinem 85. Lebensjahre.
Lichtenstein, den 12. Januar 1905.
Die trauernden Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. Januar,
vormittag 11 Uhr statt.

Werkstatt f. Reparatur u. Neuarbeit.



Alle Reparaturen an Uhren, Gold-
waren, Waffelwerkern etc. werden
gewissenhaft und pünktlich aus-
geführt bei
Uhrmacher Bernh. Stemmer,
Hauptstrasse 1.
(Vorherige Verabreichung und Höfliche
Zelle Wartung für Reparaturen.)

Grosses Lager aller Uhren, Gold
und Silberwaren.

Röhler'sche
Ofen-Crème,
Globeline,
Emaeline,
Ofenblock,
garantiert staubfrei, empfehlte
Albin Eichler.

**Bleichsüchtige
und
Blutarme**
ist ein unüberzoffenes Haus-
mittel meine vorzüglich ein-
gestoffenen
Heidelbeeren.
Dieselben fördern ungemein
die Verdauung und heben
nach Ausspruch vieler Aerzte
schon dadurch die nachteiligen
Folgen einer fehler-
haften Beschaffenheit des
Blutes usw.
Zu haben in 1/2 Flaschen
à 45 Pfg. mit 1/2, ausge-
mogen à Pfd. 30 Pfg. bei
Julius Röchler,
Lichtenstein, Wadergasse.

Ein in **Glauchau, A. m. s. g.**
gerichtsbezirk, geleg.
Villen-Zinshaus,
auch als Geschäftshaus passend,
ist waggugshalb für 58000 M.
b. 25000 M. Anzahl. z. verk.
Näh. d. **Franz Flachowsky**
in Lichtenstein-G.

Eine im Vogtl. in denkbar
günstigster Lage, an der Bahn-
Chemnitz-Anschluß gelegene
Dampf-Ziegelei
mit Villa, gut. u. unerschöpf-
lichem Thonlager, ist f. 100000
Mk. zu verkaufen. Ang. nach
Uebereinkommen; auch kann ein
Teilhaber eintreten. Näh. ert.
Franz Flachowsky i. Lichten-
stein-G.

Flottgeh. Restaurant sof.
b. 3000 M. Ang. zu verk. Preis
26000 M. Extra Miete 475 M.,
gute Lage, d. **Bruno Kunst-**
mann, Lichtenstein.

**Geschäfts-
Bücher**
wie
**Hauptbücher
Kassabücher
Journale
Copierbücher** usw.
in allen Stärken, sowie
Briefordner
empfehlte
Robert Pilz
Lichtenstein.